

## Eine Frage der Ehre

*Mit seiner fortgesetzten Liebesdienerei gegenüber Russlands Putin schadet Altkanzler Schröder nicht nur sich selbst, sondern verletzt die Reputation Deutschlands.*

Von Markus C. Kerber

Man traut seinen Ohren nicht. Altkanzler Schröder hat in der New York Times seine Überzeugung verkündet, dass der russische Präsident Putin daran interessiert sei, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Für die Kriegsverbrechen in Butscha sei er nicht verantwortlich. Die Befehle hierfür seien von niederen Stellen gegeben worden. Ein Rücktritt von seinen Aufsichtsratsämtern in der russischen Energiewirtschaft komme nur in Betracht, wenn Russland Deutschland den Gashahn abdrehe.

Wer sich krass in der Beurteilung eines langjährigen persönlichen und politischen Freundes geirrt hat, ist in Nöten. Das ist der Fall des Gerhard Schröder, dessen materielle Nöte - um nicht zu sagen sein Finanzbedarf - sehr früh von Wladimir Putin erkannt wurden, um ihm verlockende Angebote in der russischen Energiewirtschaft zu unterbreiten. Seither ist Schröder der Prokurist des Kreml-Chefs und rückte auch von seiner Nibelungentreue zu Putin nicht ab, als 2014 mit der Annektierung der Krim der Grenzrevisionismus sowie die großrussischen Ambitionen Putins und schließlich seine Gewaltbereitschaft für jedermann erkennbar wurden. Nun hat der ehemalige Bundeskanzler nach einer erfolglosen Vermittlungsreise über die Türkei nach Moskau sich einmal mehr in Apologetik geübt. Würde es sich um irgendeinen Politiker handeln, der sich nach Auslauf seiner Amtszeit - wie Friedrich Merz - ein üppiges Zubrot verdienen wollte, so würde man kopfschüttelnd darüber hinwegsehen. Hier aber steht seit Beendigung seiner Kanzlerschaft der ehemalige deutsche Regierungschef im Sold eines vom Caesarenwahn befallenen postsowjetischen Diktators. Seine Legimitations- und Erklärungsversuche sind hilflos und stellen die Person Schröders noch mehr als nötig bloß. Statt - wie Frau Schwesig - die Notbremse zu ziehen und angesichts des völkerrechtswidrigen Krieges Russlands gegen die Ukraine, der verheerenden Verwüstungen und Grausamkeiten gegen Menschen

# EuropolIS

mit dem postsowjetischen Potentaten zu brechen, ist sich Schröder nicht zu schade dafür, in amerikanischen Gazetten für seine Haltung zu werben.

Die Frage ist nicht nur, wie lange seine Partei - von der er sich seit Jahren völlig losgelöst hat - dies noch mitmacht, sondern ob und wie lange der gegenwärtige Bundeskanzler, in der Regierung Schröder sein treuer Arbeitsminister, die verheerende Wirkung der Schröder'schen Äußerungen für die Glaubwürdigkeit unseres Landes bereit ist hinzunehmen. Immerhin kann die Welt auf ein Land zeigen, dessen langjähriger Regierungschef nichts anderes macht als die Gewaltorgien von Wladimir Putin mildtätig zu umschreiben und ihm Friedensintentionen zu unterstellen. Währenddessen gehen die Angriffe auf Mariupol weiter. Originalton: Das umkämpfte Stahlwerk Asow soll zwar nicht mehr gestürmt werden, aber Putin hat angeordnet, dafür zu sorgen, dass dort keine Fliege mehr entweichen könne. Während diese Kriegshandlungen und Annexionsbemühungen in der Ostukraine weitergehen, fallen die ersten Bomben auf die Hafenstadt Odessa.

Wer sich so fundamental geirrt hat und nur noch durch einen harten Schnitt wenigstens seine Ehre retten könnte, ist stets der Versuchung ausgesetzt - meistens begleitet mit Selbstmitleid -, die Welt dafür zu zeihen, dass sie ihm die hehren Intentionen nicht länger abnimmt. Bei Schröder ist nun der Rubikon seit langem überschritten, denn es geht nicht nur allein um seine Ehre, sondern die Frage, ob die Deutsche Republik willens und in der Lage ist, mit diesem hochbezahlten Kollaborateur des russischen Kriegsherrn fertig zu werden. Mit Blick auf die materielle Interessiertheit, aus der Schröder nie ein Hehl gemacht hat, gibt es bissige Kommentatoren, die ihm als einen Straßenköter bezeichnen, der nach jedem Knochen springt. Deutschland braucht in dieser Stunde der Ehrlosigkeit seines ehemaligen Regierungschefs und fortgesetzter Angriffe auf die deutsche Souveränität durch den ukrainischen Botschafter nicht eine Minute länger einen Mann mit der Apanage des ehemaligen Bundeskanzlers auszustatten, der sich weigert, die Minimalia der Ehre Deutschlands zu retten. Aber zu weit und verzweigt in alle Parteien ist das Netz der Putin-Versteher und -Unterstützer gewoben worden. Sollte Schröder fallen - würde er gewiss viele mit sich ziehen. Daher dürften wir auf seinen definitiven Sturz noch eine Zeit lang zu warten haben.